

AL Info²/₁₈

2 Darum geht es bei der Noigass-Initiative.

3 Richard Wolffs Ideen zum Verkehr und Walter Angst zeigt auf, zu welchen Tagesschulen die AL JA sagen könnte.

4 Portraits von Anne-Claude Hensch Frei und Stephan Schnidrig und Anleitung, wie ihr die AL richtig wählt.

AZB
CH-8004 Zürich
Post CH AG

Am 4. März: Liste 6 – jetzt erst recht!

Dieser Wahlkampf macht Spass. Dank Wimmelbild und coolem Slogan fallen wir auf. Zahlreiche Veranstaltungen, von Podiumsdiskussionen, Lesungen, Präsentationen und Stadtrundgängen bis hin zur grossen Wahlparty im Exil zeigen: die AL findet statt – weitaus stärker und präsenter als bisher.

Die AL ist gut aufgestellt, hat ein klares Profil, klare Inhalte und Ziele. Die Kandidatinnen und Kandidaten der AL haben etwas zu sagen. Menschlichkeit, Unbestechlichkeit und Solidarität sind unantastbare Grundprinzipien. Alternativen zum Status Quo suchen, auch wenn es die eigene Bequemlichkeit tangiert, dafür steht die AL. Das macht sie speziell und wählbar. Jetzt erst recht.

Erfolgreich im Gemeinderat

Wir sind zuversichtlich, dass wir uns in diesem Wahlkampf klar positionieren konnten. Dass wir reale Chancen haben, die aktuellen Sitze zu halten, Mandatsge-

winne sind nicht ausgeschlossen. Ob bei Privatisierungsfragen, bei Tagesschulen und Schulhausplanung, bei der Gebührenpolitik, der Forderung nach Transparenz oder beim Rosengartentunnel: die AL hinterfragt die herrschenden Verhältnisse, konsequent, beharrlich und notfalls auch gegen die angestammten Bündnispartner. Die AL – so der Tagesanzeiger – *«kommt mit inneren Widersprüchen und Niederlagen gut zurecht. Und verzeichnet Erfolge. Im Parlament konnte die AL einige Pflöcke einschlagen. Sie war massgeblich daran beteiligt, dass eine parlamentarische Untersuchungskommission Licht ins Dunkel der Affäre um Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) bringt. Und im Kampf gegen zu hohe Gebühren erzielte die kleine Partei meist in Zusammenarbeit mit der FDP Erfolge.»*

Stadt für alle

Eins ist sicher: Wir wollen keine rosa-grüne 2000-Watt-Wohlfühl-Loose

exklusiv für Gutsituerte, wir wollen eine Stadt in all ihrer kontroversen Vielfalt statt homogene Einfalt. Raum und gleiche Rechte für alle. Ob es für eine Mehrheit von Linksgrün im Parlament reicht oder nicht: es braucht mehr denn je den klaren sozialen Kontrapunkt von

links der AL. Jetzt erst recht.

Stadtrat: wie wählen?

Wir nehmen zur Kenntnis, dass die SP mit dem Rückzug von Claudia Nielsen und dem Verzicht auf eine Ersatzkandidatur einen Stadtratssitz verliert. Umso entschiedener kämpfen wir dafür, dass Rot-Rosa-Grün weiterhin sechs Sitze im Stadtrat innehat. Die AL empfiehlt Richard Wolff, Corine Mauch, Raphael Goltz, André Odermatt, Daniel Leupi und Karin Rykart zur Wahl. Die sechs Sitze für Linksgrün sichern die Weiterführung des bisher Erreichten. Jetzt erst recht.

P.S. Manche von uns werden auch Nina Hüsser auf ihren Zettel schreiben, um einen klaren Akzent von links zu setzen. Realpolitisch Denkende, die den Einzug einer am rechten Rand der SVP politisierenden Hardlinerin und Economiesuisse-Lobbyistin verhindern wollen, werden auch dem Grünliberalen Andreas Hauri ihre Stimme geben.

Das AL Wahlteam

Jetzt spenden

Wir haben das Spendenziel von 80 000 Franken erreicht. Damit wir komplett ausfinanziert sind, brauchen wir 90 000 Franken. Vielen Dank für deine Unterstützung. Alternative Liste Postkonto: 87-63811-5 - IBAN: CH53 0900 0000 8706 5811 5 (Vermerk: «Wahlen»).

AL im EXIL
Spoken Words and Concerts

Live: Allschwil Posse, La Nefera

Spoken Words: Renato Kaiser, Etrit Hasler

Mi. 21. Februar 2018

Türöffnung: 19 Uhr
Beginn: 20 Uhr
EXIL Club Zürich
www.exil.ch

Unterschreibt jetzt die Noigass-Initiative!

Die SBB AG plant auf ihrem Areal an der Neugasse im Kreis 5 eine Überbauung mit 300 – 400 Wohnungen. Davon soll ein Drittel gemeinnützig sein. Das ist dem Verein Noigass nicht genug, er fordert 100 Prozent Wohnungen in Kostenmiete.

Schon im letzten November hat er eine Petition mit über 8 000 Unterschriften bei der Stadt und der SBB eingereicht, um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen.

Jetzt doppelten die Noigässlerinnen und Noigässler mit einer Volksinitiative nach. Um eine 100 Prozent gemeinnützige Überbauung sicherzustellen, soll die Stadt das

Areal erwerben oder im Baurecht übernehmen. Gründe dafür gibt es genug:

- In Zürich West, sind in den letzten Jahren praktisch nur Wohnungen im obersten Preissegment gebaut worden, eine neue 3.5-Zimmer-Wohnung kostet im Schnitt 3570 Franken.
- Im ganzen Kreis 5 gehören nur noch 21 % der Wohnungen gemeinnützigen Bauträgern.
- Die SBB hat an der Europaallee und an weiteren Standorten in Zürich über 1100 Wohnungen gebaut oder projektiert, die für die grosse Mehrheit der Stadtbevölkerung uner-

schwinglich sind.

- Mit 100% gemeinnützigen Wohnungen auf dem SBB-Areal Neugasse können und müssen diese Fehlentwicklungen korrigiert werden.
- Mit dem Kauf des Areals durch die Stadt könnte der Boden, den die SBB-Vorgängerin Nordostbahn vor über hundert Jahren günstig erstanden hatte, wieder der Gemeinschaft zukommen.

Jetzt die Initiative auf beiliegender Karte unterschreiben und zurückschicken.

Niggi Scherr, Vorstandsmitglied Verein Noigass

Unruhe bewahren konkret

Parteien sammeln in Zürich Unterschriften, ZKB zeigt Entgegenkommen Lichtblick für bedrohte Mieter



Der Blick berichtet über die Aktionen von Mischa Schiow im Seefeld...



... die zur Einreichung einer Petition ...



... gegen die Luxusrenovation an der Zollikerstrasse führten.

Milliardenprojekt Rosengarten: Frühschoppen-Diskussion



Wer sind die Gewinner und die Verlierer des städtebaulichen Megaprojekts? Was sind die guten Gründe dagegen? Gibt es Alternativen und wie sehen die Szenarien des Widerstands aus? Diese und andere

Fragen zum Zürcherischen Milliardenloch diskutieren die AL-PolitikerInnen aus dem Quartier: **Judith Stofer** (Kantonsrätin), **Patrik Maillard** (Gemeinderatskandidat) und **Andrea Leitner** (Gemeinderätin). Vorgängig gibt es Input-Präsentationen von **Simone Brand** und **Peter Schmid** (IG Westtangente) und **Philipp Klaus** (Mitverfasser der «Sozialräumlichen Studie für das Gebiet Rosengarten und Buchegg»)

Wann: 25. Februar 11 bis 13 Uhr
Wo: Osteria Centrale in Wipkingen (Nordstrasse 205)

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt für Mitglieder der Alternativen Liste. Abopreis: 10 Franken, im Mitgliederbeitrag enthalten.

Alternative Liste (AL)
Postfach 1005, 8026 Zürich, al-zh.ch

Sekretariat Marco Toscano, Yvonne Lieberherr, Laura Braunschweig, Molkenstr. 21, 8004 Zürich, sekretariat@al-zh.ch, Tel. 044 242 19 45
IBAN CH53 0900 0000 8706 3811 5
Erscheint 4 bis 6 mal jährlich
Auflage/Druck 1500 Ex., Druckerei Nicolussi, Zürich
Redaktion Niklaus Scherr, Andrea Leitner, Attilio Stoppa.

Wolff in Fahrt - Ideen zum Verkehr

An der letzten Vollversammlung der Alternativen Liste hatte ich Gelegenheit, den Teilnehmenden einige meiner Schwerpunkte zum Thema «Verkehr in der Stadt Zürich» vorzustellen.

Das Thema «Verkehr» bewegt Zürich, wir alle erleben das täglich. Zudem zeigen Umfragen immer wieder: Der Verkehr ist für Zürcherinnen und Zürcher das Problem Nummer 1.

Je nach Sichtweise ärgern Autolärm, Gestank, Stau, fehlende Velowege, Velos auf Trottoirs, zu wenig Sitzplätze im Tram etc. Eine relativ starke Mehrheit ist sich aber einig: Der Verkehr in Zürich ist aggressiv – das sagen 60% gemäss einer Umfrage der Stadtpolizei Zürich von 2016.

Tempo 30

Was kann ich als Stadtrat für den Verkehr in Zürich tun? Wofür kann ich mich engagieren? Was kann ich verändern, verbessern? Als Sicherheitsvorsteher konnte ich erfreulicherweise schon einiges bewirken. Dazu gehören Temporeduktionen von 60 auf 50 km/h und vor allem die Einführung von Tempo 30-Zonen und -Strecken. Ziele sind die Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren, die Strassenlärmsanierung und die Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Das Ganze ist recht komplex und aufwändig. Erstens, weil Gesetze und Normen einen Rahmen setzen. Zweitens, weil der Kanton oft mitreden will. Und drittens, weil sich Autofahrer und Verbände teils bis vor Bundesgericht wehren.

Dazu kommen natürlich noch ganz praktische Fragen der Akzeptanz. Ist die Zürcher Bevölkerung bereit für Tempo 30? Dauert eine Busfahrt bei Tempo 30 länger oder wird sie womöglich sogar verkürzt? Ein Taxifahrer sagte aufgrund seiner Erfahrung mit ungeduldigen Fahrgästen, Tempo 30 sei sicher ein sinnvolles Projekt für Zürich, das aber in vielen Köpfen noch reifen müsse bis zu einer breiten Akzeptanz.

Positiv aus meiner Sicht ist, dass wir im Sommer 2018 ein Pilotprojekt mit Tempo 30 nachts (22.00 – 06.00 Uhr) an vier Orten in der Stadt starten können.

Apropos Verkehrssicherheit: Am Wasser in Höngg wurden zwei 5 Jahre dauernde Unfallauswertungen gemacht – sowohl bei Tempo 50 als auch bei Tempo 30. Die Zahlen sind beeindruckend:

- Tempo 50, 1.1.2006 bis 31.12.2010: 25 Verkehrsunfälle, 9 Verletzte (5 davon

schwer).

- Tempo 30, 1.1.2011 bis 31.12.2015: 9 Verkehrsunfälle, 0 Verletzte.

Ein «Plädoyer für Tempo 30» hielt Olivia Romanelli, Gemeinderatskandidatin auf der AL-Liste 6 für die Kreise 1&2. Sie betonte besonders den Gesundheits- (Lärmschutz, Feinstaubreduktion, bike-to-work) und den Sicherheitsaspekt (Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmenden). Olivia plädierte für eine Umsetzung von Tempo 30 beim Vorzeigefall Wollishofen/Enge (Brunaugebiet) mit 7 Schulen und 3 Horten im direkten Einzugsgebiet.

Verbesserungen jetzt und in Zukunft

Immer wieder werde ich gefragt, was ich denn im Sicherheitsdepartement konkret bewirken kann. Hier einige Punkte, die mir wichtig sind:

- Velostreifen an gefährlichen Stellen rot markiert (2014)
- Zwei Velostrassen getestet (2016/17, Abschlussbericht noch ausstehend)
- Sensibilisierung der Velofahrenden (2017, Tag der Verkehrssicherheit)
- Zebra-Safari (Erfassung und Analyse aller Zebrastreifen auf Stadtgebiet, konkrete Verbesserungen vornehmen)
- Signalisation und Markierungen für Velos sollen verbessert werden
- Anbringen von Veloampeln
- Kritische Überprüfung des Mischverkehrs
- Geplanter Veloweg-Check (analog Zebra-Safari: Velowege genauer unter die Lupe nehmen und wo nötig und möglich verbessern)

In Zukunft möchte ich den Spielraum in meinem Departement noch stärker nutzen. Im Bereich Infrastruktur will ich den Mischverkehr abbauen, Signale und Markierungen für Velos verbessern und Parkplätze sinnvoll nutzen. Was viele nicht wissen: Von den über 260 000 Parkplätzen in Zürich sind rund 200 000 Privatparkplätze. Von den öffentlich zugänglichen Parkplätzen sind rund 9 000 weiss markiert, 34 000 Blaue Zone und 25 000 in Parkhäusern/Parkieranlagen. Bei diesem Thema gehen immer wieder die Emotionen hoch. Ich bin aber ganz sachlich der Meinung, dass echter Gewerbeverkehr und Zulieferer einen Platz finden sollen. Auch für Carsharing soll es einfacher werden. Früher oder später wird es wahrscheinlich eine Anpassung der bestehenden Regeln brauchen.

Richard Wolff

Tageschule light - oder doch etwas mehr?

Es war der letzte grosse Coup der Zürcher GroKo. SP und FDP haben 2012 das Pilotprojekt für eine Zürcher Tagesschule auf den Weg gebracht. 2016 starteten 5 von 120 Zürcher Schulen in die neue Zeit – heute sind es sechs.

Die SP war zufrieden, weil das Label stimmte. Inhaltlich setzte sich die FDP durch. In Zürich heisst Tagesschule nur, dass Kinder über Mittag im Schulhaus bleiben, wenn am Nachmittag Schule ist. Um Geld zu sparen wurde die Mittagszeit von 110 auf 80 Minuten reduziert. Die Zürcher Tagesschule endet deshalb kurz nach 15 Uhr. Um Kosten zu sparen wurde zudem der vierte Schulschulnachmittag der 5.- und 6.-Klässler gestrichen.

Im letzten Sommer ist die von den Kreisschulpräsident/-innen (5 SP, 2 FDP) designte Vorlage für die Pilotphase 2 dem Gemeinderat übergeben worden. Bis 2022 sollen 30 weitere Schulen umstellen. Die Kosten der Mittagsbetreuung werden von 30 auf 28 Franken gesenkt. Ansonsten bleibt alles gleich. Am freisinnigen Light-Modell wird nichts geändert. Damit ist die AG Tagesschule der AL nicht einverstanden. Am 5. Februar hat sie an einer Veranstaltung ihre Minimalforderungen für die Pilotphase 2 vorgestellt. Damit die 30 Pilotschulen mit längeren Mittagszeiten (100 oder 110 statt 80 Minuten) experimentieren können, sollen die für die Mittagsbetreuung weiterhin 30 statt 28 Franken zur Verfügung stehen. Damit die Kinder die Aufgaben in der Schule machen können, müssen Mittel für die Aufgabenhilfe bereitgestellt werden. Und ab der 5. Klasse soll wieder an 4 statt nur 3 Nachmittagen unterrichtet werden - damit die 30 Lektionen und die Aufgabenstunden wieder in verdauliche Tagesrationen aufgeteilt werden können. Die Mehrkosten für das gesamte AL-Paket würden sich für die 3-jährige Pilotphase 2 auf maximal 10 Millionen Franken belaufen.

Die Gemeinderatsdebatte vom 7. März wird damit zum Lackmustest für die Tagesschul-Befürworter von FDP und GLP. Sagen sie Nein zu den Vorschlägen der AL, dürfte es vor der Volksabstimmung am 10. Juni über die Zürcher Tagesschule zu spannenden Diskussionen kommen.

An der VV vom 13. März diskutiert die AL über die Tagesschule und beschliesst ihre Parole für den 10. Juni.

Walter Angst

Weitere Infos zur Kritik: al-zh.ch

Der Spitze auf den Fersen



Bei meiner beruflichen Tätigkeit in einem Gastrokollektiv, als Buchhalter oder Chauffeur, war es immer meine oberste Priorität, dass ich auch 50 Prozent für meine Töchter da sein

konnte. So war ich, als Teilzeit-Hausmann in ein idyllisches Reihenhaus gezogen, schnell vernetzt im Friesenberg.

Mit dem Grösserwerden meiner Töchter konnte ich mein gemeinnütziges Engagement als Vertrauensperson in der Familienheimgenossenschaft, im Elternrat der Schule und als Vorstandsmitglied des Quartiernetzes Friesenberg ausbauen.

In unserer Genossenschaft war ich früh ein Kritiker, der nicht verstand, weshalb man dieses wohl letzte intakte Reihenhausquartier auf Stadtboden im Schnellzugstempo abreißen und verdichten muss.

Dem Ziel, Zürich zur 2000-Watt-Stadt zu entwickeln, habe ich ebenso zugestimmt wie der Initiative, dass bis 2050 jede dritte Wohnung gemeinnützig sein soll. Mittlerweile sehe ich aber den Konflikt, den diese beiden Anliegen auslösen können. Solange private Bauträger wie die SBB ihre Areale entwickeln, ohne auf wohnpolitische Ziele Rücksicht zu nehmen, kann von den Genossenschaften nicht verlangt werden, dass sie preisgünstige Wohnungen und charmante Wohnobjekte mit viel diversifiziertem Grünraum vernichten, verdichten, und dabei Leute mit wirklich kleinem Portemonnaie aus der Stadt verdrängen.

Stephan Schnidrig, Kreis 3



Aufgewachsen bin ich in Albisrieden und seit 2003 wohne ich in Seebach. Durch die Neubauten der Genossenschaften, die verbesserte Anbindung an den ÖV und die Nähe zur boomenden Flughafenregion hat sich die Zusammensetzung im Quartier verändert.

den Flughafenregion hat sich die Zusammensetzung im Quartier verändert.

Die Mietkosten wandern stetig nach oben. Dies löst bei älteren Erwerbstätigen Angst aus. Werden sie sich nach der Pensionierung noch eine Wohnung im Quartier leisten können? Hier kommt ein wichtiges Thema auf uns zu. Es kann nicht sein, dass Leute, die ihr Leben lang in der Stadt gewohnt haben, im Alter wegziehen müssen. Für die AL bin ich seit 2014 Schulpflegerin in Schwamendingen an der Schule Auzelg und seit drei Jahren in der Sonderschulkommission. So konnte ich einen vertieften Einblick ins städtische Schulwesen gewinnen. Es fehlt nicht nur Schulraum (ein bekanntes AL-Anliegen), sondern auch moderne Unterrichtsmittel: Beamer, Visualizer und Whiteboards sind in umliegenden Gemeinden längst Standard, bei uns nicht.

Für Kinder mit Migrationshintergrund sind die städtisch finanzierten Lektionen in Deutsch als Zweitsprache, integrierte Förderung und Aufgabenhilfe wichtig für den Schulerfolg. Hier darf es keine weiteren Kürzungen geben.

Es braucht genug Geld für eine echte Tagesschule - eine Tagesschule, in der die Betreuung nach Schulschluss zusätzlich kostet, ist unbefriedigend.

Anne-Claude Hensch Frei, Kreis 11

Liste 6 wählen - so geht's

Jede Stimme für die AL zählt, egal in welchem Wahlkreis:

Wieviel Sitze eine Partei erhält, wird gesamtstädtisch aufgrund der in allen Wahlkreisen erzielten Stimmen bestimmt. Es gibt also keine «verlorenen» AL-Stimmen.

Achtung 5%-Sperrklausel – keine Listenverbindung:

Verfehlt eine Partei das 5% Quorum, bleiben ihre Stimmen wirkungslos. Bei der PdA ist sicher damit zu rechnen, dass sie an der 5%-Hürde scheitern wird. Da – im Gegensatz zu den Nationalratswahlen – keine Listenverbindungen möglich sind, kommen Stimmen für die PdA auch nicht indirekt der AL zugute.

Optimale Unterstützung der AL – Liste 6 einlegen:

Wer die AL optimal unterstützen will, legt also die AL-Liste 6 unverändert ein. Die AL erhält damit alle möglichen Parteistimmen.

«smartvote»-tutti-frutti bringt gar nichts:

Wenig zielführend sind individuell zusammengewürfelte Listen aufgrund der eigenen «smartvote»-Abfrage. Wer eine solche à-la-carte-Liste einlegt, begünstigt im Ergebnis nicht die vermeintlich favorisierten Kandidierenden, sondern primär Kandidierende, die auf der jeweiligen Liste weiter oben sind.

Fazit: Als Parteiliste auch beim Panaschieren immer die Liste 6 der AL nehmen!

Stadtratswahlen:

Die Namen - Richard Wolff, Corine Mauch etc. - müssen von Hand auf den Zettel geschrieben werden. Maschinell ausgefüllte Wahlzettel sind ungültig.

Ausführliche Anleitung auf www.al-zh.ch

